

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher !

Der 1992 als Naturschutzgebiet ausgewiesene Teil des Plöner Sees mit den Inseln Alswarder, Konau, Langes Warder, Rottenwarder und kleineren Vorinseln sowie der Halbinsel Störland gehört zum Naturraum der Holsteinischen Schweiz. Die Landschaft ist geprägt durch zahlreiche große und kleine Seen sowie größere Waldbestände. Vielfältige Prozesse der letzten Eiszeit hinterließen eine lebhaftere Oberflächenform mit zahlreichen Endmoränenzügen. In den von den Gletschern ausgeschabten Becken sammelte sich Wasser zu Seen.

Der Plöner See ist der größte See Schleswig-Holsteins und zählt zu den nährstoffreichen Gewässern. Mehrere bewaldete Inseln heben sich aus ihm empor. Der See wird von der Schwentine durchflossen, die einen Großteil der Nährstofffracht in das Gewässer bringt. Die Halbinsel Störland ist durch mehrere Knicks und Erlenreihen kleinräumig gegliedert. Während der Südteil und das Zentrum überwiegend durch extensives Weidegrünland und Binsensümpfe eingenommen wird, schließt sich zum Plöner See hin ein Gürtel nassen Erlenbruchwaldes an.

Das Naturschutzgebiet umfasst einschließlich der Wasserflächen eine Fläche von 261 Hektar und bietet Wasser- und Röhrichtvögeln Brut-, Rast- und Durchzugsmöglichkeiten. Der Große Plöner See ist eines der wichtigsten Brut- und Rastgewässer Schleswig-Holsteins.

Dieses Falblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden.
Tel. 043 47 – 704-230, rgraewe@lanu.landsh.de



Finanzierung

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Durchführung

Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung

NABU Schleswig-Holstein e.V.
Carlstraße 169
24537 Neumünster
Tel. 04321 – 537 34
www.nabu-sh.de



STIFTUNG
NATURSCHUTZ
Schleswig-Holstein

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein als Stiftung des öffentlichen Rechts hat vor allem folgende Aufgaben:

- Geeignete Grundstücke für den Naturschutz zu erwerben oder langfristig anzupachten
 - Die Natur dieser Flächen zu schützen und im Sinne des Naturschutzes zu entwickeln
 - Andere Träger bei diesem Vorhaben zu fördern
- Durch ihren Flächenerwerb trägt sie maßgeblich auch zur Umsetzung der Naturschutzziele in diesem Gebiet bei.



Dieses Gebiet ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

Fotos Th. Neumann/WWF (Titelbild Seeadler), Thiessen (1), Morsch (2, 3), Koop (4), Hecker (5), Sauter/Hecker (6), Schneider (7)

Redaktion Julie Bewersdorff, Umweltpädagogin, Bordesholm



Inseln im Großen Plöner See und Halbinsel Störland



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

November 2005 | Auflage 5.000 | Pirwitz Druck & Design, Kronshagen | Hergestellt auf Recyclingpapier | 57-17



Halbinsel Störland mit vorgelagerter Inselwelt



Haubentaucher



Rohrweihe

Brüten, mausern und rasten

Zu jeder Jahreszeit ist der Große Plöner See für viele Vogelarten von zentraler Bedeutung. Im Frühjahr und Sommer brüten schilfbewohnende Arten wie Rohrweihe und Rohrsänger in den Röhrichtbeständen, Enten und Gänse auf den Inseln. Durch den seit Jahrzehnten anhaltenden Schilfrückgang nehmen die Bestände der Röhrichtbewohner jedoch ab. Der bekannteste Brutvogel des Gebietes ist der Seeadler.

Im Sommer und Frühherbst versammeln sich große Scharen an Enten, Gänsen und Blässrallen auf dem See, um hier in Ruhe ihren Gefiederwechsel vorzunehmen.

Während der Mauser sind alle Wasservögel über mehrere Wochen flugunfähig. Da sie in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, versuchen sie echten oder vermeintlichen Gefahren frühzeitig schwimmend auszuweichen. Jede Störung in der Mauserzeit ist für die Vögel kräftezehrend. Sie benötigen Ruhe und leicht erreichbare Nahrungsgründe, die sie in den flachen Seeteilen zwischen den Inseln finden.

Im Herbst und Winter ist der Plöner See Rast- und Überwinterungsgebiet für tausende durchziehende Vögel. Reiher- und Schellenten, aber auch Haubentaucher, Graugänse, Zwergmöwen und Blässrallen rasten am Großen Plöner See. Für Wasservögel ist der Große Plöner See als Lebensraum von internationaler Bedeutung.

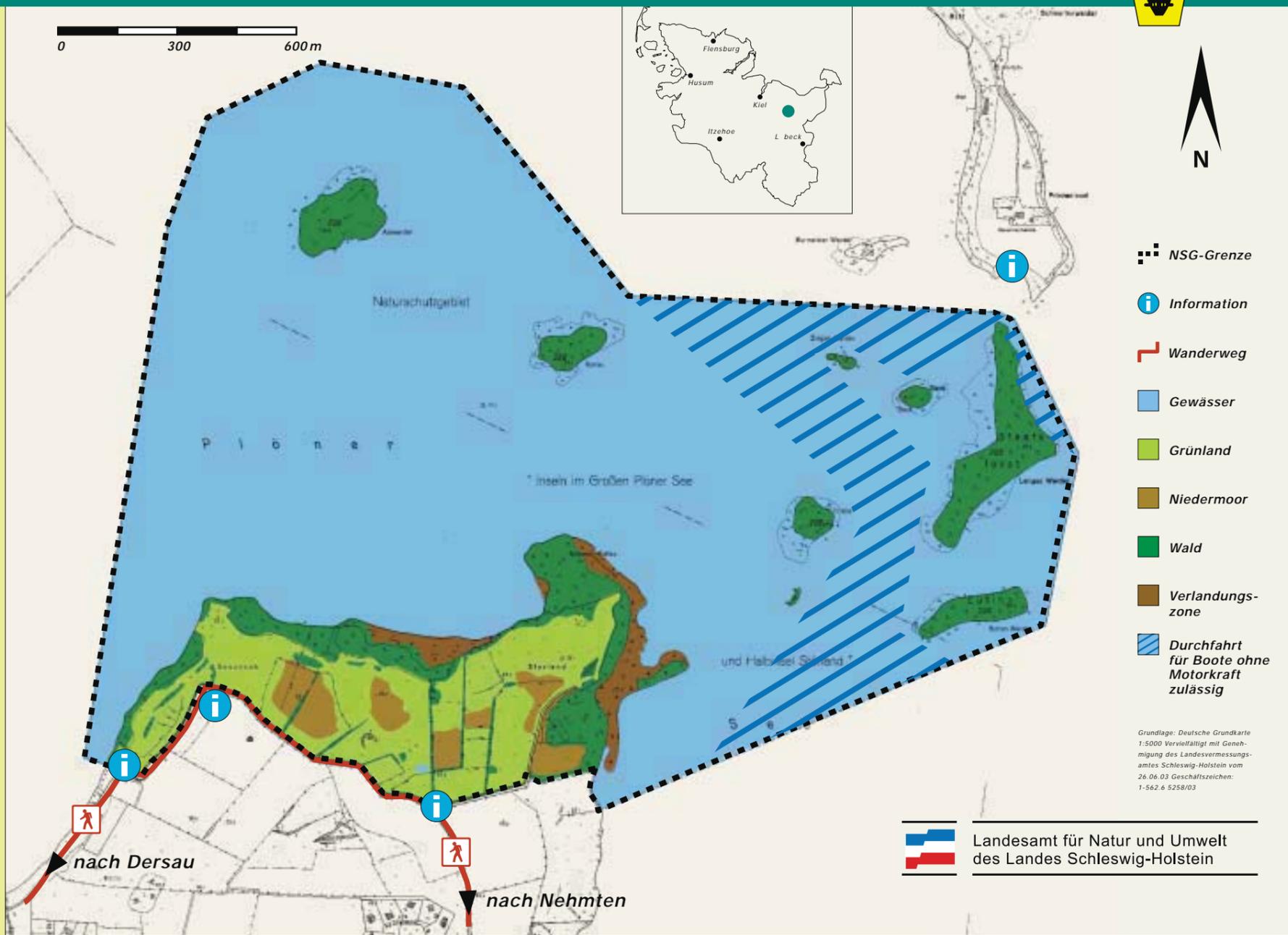
Rückkehr nach Schleswig-Holstein

Seit Mitte der 1980er Jahre brüten Kormorane wieder erfolgreich in Schleswig-Holstein. Die meisten Brutkolonien befinden sich, oft auf Inseln, in Naturschutzgebieten. Der gesetzliche Schutz vor Verfolgung und das durch Nährstoffanreicherung bedingte Nahrungsangebot vieler Gewässer, machte die Rückkehr der Kormorane möglich.

Im Plöner Raum befinden sich die landesweit größten Schlafplätze, die im Sommer und Frühherbst von durchziehenden Kormoranen aufgesucht werden. Von hier aus fliegen die mit dem Pelikan verwandten Vögel zur Nahrungsaufnahme an die Plöner Seen, aber auch an die Ostsee, wie an der Nahrungszusammensetzung zu erkennen ist.

Kormoran





Ernährt viele tausend Enten: Die Wandermuschel

Diese aus dem südlichen Russland stammende Muschel hat über den Ausbau des Kanalsystems im 19. Jahrhundert nach und nach ganz Westeuropa besiedelt. Während der Fortpflanzungszeit im Sommer produzieren die erwachsenen, an festen Oberflächen festsetzenden Tiere grosse Mengen an beweglichen Plankton-Larven, die rasch neue Lebensräume besiedeln.

Die Wandermuscheln, von denen manchmal mehrere Tausend Individuen auf einem einzigen Quadratmeter gezählt werden können, dienen vielen Tauchenten als Nahrung. Auf die Einwanderung dieser Muschel in den Großen Plöner See folgte eine starke Zunahme der auf Weichtiere spezialisierten Enten wie der Reiherente. Durch ihr massenhaftes Auftreten kann die Wandermuschel einheimische Muschelarten verdrängen.



Erlenbruchwald

Ganze Gruppen von Wandermuscheln siedeln sich auf Steinen an, ...



... wenn zwei der „Schönheiten“ erst den Anfang machen.

Schutz- und Pflegemaßnahmen

Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen finden vor allem auf Störland statt. Durch eine extensive Beweidung wird versucht, Vegetationsgemeinschaften und Gänseäsungsflächen zu erhalten. Durch die Unterbindung der Entwässerung der Störlandwiesen werden die natürlichen Senken wiedervernässt, die Wälder können sich ungestört entwickeln. Um die Inseln besteht eine Fischereisperrzone und Boote ohne Motorkraft dürfen das Gebiet nur innerhalb des auf der Karte markierten Bereiches durchfahren.